

darstellen. Zwecks Beseitigung dieser Mißstände hält der Zentralverband es für dringend wünschenswert, daß in das Gesetz betreffend den unlauteren Wettbewerb eine Bestimmung aufgenommen wird, welche unter Strafandrohung verbietet, in öffentlichen Bekanntmachungen oder Schaustellungen oder in Mitteilungen, welche für einen großen Kreis von Personen bestimmt sind, Zugaben oder Geschenke zu versprechen und Rabatt und Skonten in anderer Form als durch Barzahlung oder in derselben Ware zu gewähren.

Dann empfiehlt die Kommission allen Vereinen, Innungen usw. Annoncen, die Zugaben versprechen, zu sammeln und dann an den Vorstand in Halle zu senden, damit von dort mit einem großen Material aufgewartet werden kann.

Der Vorsitzende schlägt vor, sich auch mit dem Rabattsparverein in Verbindung zu setzen.

Herr Hartmann, Mindelheim, weist darauf hin, daß die Zugaben in vielen Fällen gar nicht gegeben werden, da diese nur ausgezahlt werden, wenn eine bestimmte Menge von Waren gekauft wird.

Die Herren Hirsch, Reichenbach, Kohn, Würzburg, Hohenstein, Hildesheim, sprechen für den Antrag und für ein Zusammengehen mit dem Rabattsparverein.

Der Antrag wird angenommen.

Der Vorsitzende kommt auf die gestern eingebrachte Resolution in der Angelegenheit der Berliner Innung zurück.

Herr Freygang, Leipzig, führt aus, daß diese Angelegenheit mit dem Antrag 43

43 *Der Verbandstag wolle beschließen, daß der Vorstand beauftragt wird, mit den Interessentenverbänden der Uhren- und Goldwarenbranche freundschaftliche Beziehungen anzuknüpfen, die zum Gedeihen und zum Nutzen unseres Berufes unbedingt nötig sind.* (Leipzig.)

erledigt werden könnte. Es wäre wünschenswert, wenn alle Verbände zusammengehen würden, und bitte er, sich dem Antrage 43 anzuschließen.

Herr Baumbach, Wiesbaden, will erst den Bericht der Kommission hören.

Herr Oelgart, Berlin, als Vorsitzender der Kommission für die Anträge

#### Verschiedenes

bittet Herrn Horrmann, als Schriftführer dieser Kommission, den Bericht zu übernehmen, da er die Beschlüsse in Händen habe. Es wäre sicher wünschenswert, wenn die Verbände zusammen arbeiten würden, doch würde der Vorstand Aufklärung dahin geben, von wem die Verbindung abgebrochen worden sei.

Der Vorsitzende gibt Auskunft darüber, daß die gemeinsamen Sitzungen auf Veranlassung des Zentralverbandes wieder einberufen worden seien. Die Sitzungen hätten regelmäßig stattgefunden, nur in diesem Jahre sei von dem Grossistenverbande des Edelmetallgewerbes noch keine neue Sitzung einberufen. Dieser Verband sei mit der Einberufung der nächsten Sitzung betraut worden.

Herr Horrmann, Leipzig, berichtet über die Beschlüsse der Kommission folgendes:

Die antragstellende Innung Leipzig habe sich bei Einbringung dieses Antrages von dem Gedanken leiten lassen, daß ein gedeihliches Arbeiten des Zentralverbandes, besonders seine wirtschaftlichen Aufgaben und Ziele zu erreichen, nur dann vollkommen möglich sei, wenn er mit den anderen bestehenden Fachverbänden, die gleiche Interessen vertreten, sich ins Einvernehmen setzt und freundschaftliche Beziehungen pflegt. Hierzu seien zu nennen der Deutsche Uhrengrossistenverband, der Verband der Deutschen Goldschmiede und Juweliere, der Verband der Edelmetall-Industrie, sowie die großen Uhrmacherverbände.

Bei der Beratung in der Kommission habe die Debatte sofort zu den augenblicklichen Differenzen hinübergespielt, die seit einiger Zeit die Deutsche Uhrmacherzeitung und unser Journal beschäftigen. Fast alle Redner haben die unerquicklichen Streitigkeiten bedauert und verurteilten die Einmischung der D. U. Z. in die reinen Verbands- und Innungsangelegenheiten, die zu fördern Aufgaben des Verbandes seien. Es wird der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß dies seitens der D. U. Z. in Zukunft unterbleiben möge und Friede geschlossen werde:

*Von dem Gesichtspunkte ausgehend, daß alle deutschen Uhrmacher als eine kompakte Masse zusammenstehen müssen, um stark und geschlossen Front gegen alle Schädiger unseres Faches machen*

*zu können, da wir wahrscheinlich ernsten Zeiten entgegengehen und Gefahren bestehen, daß der Uhrenhandel dem Uhrmacher entrissen wird, ist die Kommission der Ansicht, der Zentralverband möge sich mit denjenigen Fachverbänden, welche gleiche Aufgaben haben, in freundschaftliche Beziehungen setzen. So seien z. B. Abschluß von Verträgen mit dem Grossistenverband nur unter diesen Voraussetzungen möglich. — Die Kommission erkennt einstimmig an, daß eine Einigung erwünscht ist und daher angestrebt werden möge. Es müßten Mittel und Wege gefunden werden, Differenzen zu beseitigen und Streitigkeiten beizulegen. Ein Rückzug des Zentralverbandes ist ausgeschlossen. Er wird die Hand zum Frieden annehmen, insofern dieser verbürgt und ein ehrenhafter ist. Nur auf dieser Basis und unter voller Wahrung seiner vollen, unantastbaren Selbständigkeit ist die Pflege freundschaftlicher Beziehungen zu allen verwandten Verbänden mit gleichen Zielen erstrebenswert und auszubauen. Unter dieser Voraussetzung empfiehlt die Kommission die Annahme des Leipziger Antrages.*

Herr Schütze, Magdeburg, spricht gegen die Resolution, da wir jetzt nicht mehr die Hand geben könnten.

Herr Baumbach, Wiesbaden, führt aus, daß wir nach der Resolution nicht diejenigen seien, die dem Bunde nachlaufen, sondern sie spreche nur aus, daß wir die Hand, wenn sie zum Frieden geboten wird, nicht zurückweisen wollen. Er empfiehlt deshalb Annahme ohne weitere Debatte.

Herr Hirsch, Reichenbach, ist dafür, daß wir entschieden Stellung nehmen gegen die Angriffe, die fortgesetzt gegen den Zentralverbandsvorstand gerichtet werden. Ein intimes Verhältnis ist natürlich nicht mehr möglich, doch kann man sich gegenseitig achten und braucht man sich nicht die Arbeit zu erschweren. Wenn die Angriffe aufhören, kann man die Hand zum Frieden bieten.

Herr Kohn, Würzburg, beantragt Schluß der Debatte.

Herr Schütze, Magdeburg, schlägt vor, die Resolution anzunehmen, wenn die Innung Berlin unterstützt wird.

Herr Bosse, Berlin, führt aus, daß man den Berliner Kollegen den Rücken stärken muß. Daß es unsere Pflicht sei, hinter ihnen zu stehen. Er spricht gegen den Antrag auf Schluß der Debatte.

Herr Baumbach, Wiesbaden, hält das Verlangen des Herrn Bosse für ganz selbstverständlich, da wir in jeder Beziehung hinter den Berliner Kollegen stehen. Die Abstimmung über den Antrag auf Schluß der Debatte ist zweifelhaft und müßte eine Abzählung stattfinden. Der Antragsteller zieht deshalb seinen Antrag zurück.

Herr Kohn, Würzburg, führt aus, daß gestern durch die einstimmige Verurteilung gezeigt worden sei, daß der Verbandstag hinter den Berliner Kollegen stehe und daß man die Berliner nicht im Stiche lassen wolle, damit sei die Sache erledigt.

Herr Schulz, Rochlitz: Man hat in der Kommission vorgeschlagen, einen unparteiischen Vermittler zwischen Zentralverband und Bund zu stellen. Es wurde die Uhrmachervereinigung vorgeschlagen. Die Art und Weise der Angriffe Trübenbachs müßten ganz entschieden zurückgewiesen werden.

Herr Bosse, Berlin: Die Berliner beständen nicht auf einer Schärfe der Resolution gegen Herrn Marfels. Nur die Angriffe Trübenbachs müßten zurückgewiesen werden, und es müßte zum Ausdruck kommen, daß der Vorsitzende der Handwerkskammer Berlin einseitig vom Bunde unterrichtet sei. Die Ansichten des Herrn Assistenten Zeidler seien nach dem Verkehr mit Marfels vollständig andere geworden.

Herr Werdo, Hamburg, schlägt eine neue Resolution vor, die an die Handwerkskammer Berlin eingereicht werden soll.

Der Vorsitzende verliest folgende Resolution:

*Die auf dem 14. Verbandstage der Deutschen Uhrmacher-Innungen und -Vereine versammelten Uhrmacher weisen die Einmischungen der Aktiengesellschaft Marfels in die Organisationsbestrebungen der Innungen entrüstet und mit aller Entschiedenheit zurück. Sie können der Aktiengesellschaft nicht das Recht der Bevormundung geben, um so weniger, als die Aktiengesellschaft Marfels bzw. der unter der Leitung des Verlegers Marfels stehende Deutsche Uhrmacherbund eine Berufsorganisation im Sinne des Gesetzes nicht ist. Die Versammelten drücken ihre Verwunderung und gleichzeitig ihr Bedauern aus, daß die Handwerkskammer Berlin der Aktiengesellschaft Marfels eine Vertretung in der Handwerkskammer eingeräumt hat.*

*Den ohne Grund angegriffenen und in einer nicht scharf genug zu tadelnder unfairen Weise behandelten Kollegen des Berliner Uhrmachervereins, in erster Linie Kollegen Bütge, spricht die Versammlung ihr vollstes Vertrauen aus.*

Herr Hertzog, Görlitz, meint, man müßte Mittel und Wege finden, ein freundschaftliches Verhältnis herbeizuführen. Da auch